

Der Klemmkeil

Zeitschrift der Jugendgruppen der Sektion Hannover des DAV

die zeit die zeit nie zeit überhaupt gar
keine zeit ganz wenig zeit selten zeit
fast nie zeit kaum zeit immer weniger
zeit für nichts mehr zeit ohne zeit keine
freie zeit die zeit fehlt wirklich knapp
an zeit schade leider keine zeit ständig
in zeitnot die zeit die zeit die zeit ist um



IMPRESSUM :

Herausgeber: JDAV Hannover

Redaktion : Oliver Bauer

Heinrich-Heine-Str.26

3012 Langenhagen 1

Henning Böhmer

Kommandanturstr.16

3000 Hannover 1

Artikel, die im Klemmkeil erscheinen sollen, werden unzensuriert veröffentlicht. Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Nachdruck ist bei Quellenangabe und Zusendung eines Exemplares an die Redaktion erlaubt.

INHALT

Eine unheimliche Begegnung findet Ihr auf Seite.....	4
Ein Trauerspiel erwartet Euch auf Seite.....	6
Der KLEMMKEIL-Fragebogen harrt auf Seite.....	9
Die Karte zur Bestandsaufnahme der Fledermäuse.....	11
Was über Chemiewaffen und A-Waffen auf Seite.....	13
Das neueste Ei des DAV, die Klostertalhütte, auf S....	15
Ein neues Buch wird vorgestellt auf der Seite.....	16
Termine der JDAV-Nord Seite.....	18
Etwas über den Unsinn der Sommerskigebiete auf S....	18
Eine kurze Geschichte von Leo N. Tolstoi.....	20

Lieber Leser !

Ihr haltet mal wieder eine neue Ausgabe des KLEMMKEIL in der Hand. Wir sind froh, daß diesmal ein Großteil der Artikel von Euch, unseren Lesern, und nicht von uns, der Redaktion, gemacht worden ist. Besonders am Herzen liegt uns, daß Ihr den ausgefüllten Fragebogen an uns zurückschickt. Über das Ergebnis werden wir dann im nächsten KLEMMKEIL berichten. Auch hat sich die Redaktion mal wieder personell verändert : Tommi hat aus Zeitgründen in der redaktion aufgehört. Seinen Platz wird zukünftig Henning ausfüllen.

Eure KLEMMKEIL-Redaktion

Unheimliche Begegnung zum 57. Male-
UFO's oder Spione ???

Schauerliche Dinge gehen auf dem Ithzeltplatz vor. Seit Anfang des Jahres ist einmal oder leider mehrere Male am Abend folgendes schauriges Schauspiel zu sehen:

Zwei weiße Lichter schweben auf dem Parkplatz heran. Zum Stillstand gekommen, verlöschen sie und es ist absolute Dunkelheit(Nur der Vollmond scheint und das Käuzchen schreit). Nach einigen merkwürdigen Geräuschen sieht man ein weißes Dreieck und einen roten Punkt im Dämmerlicht. Bewegt sich dieses unheimliche Dreieck auf den Zeltplatz zu, so werden die größten Gemmeleien abgebrochen, die Leute fliehen, verkriechen sich in die Zelte und der Zeltplatz ist- von einigen Heinen abgesehen- wie leergefegt. Kehrt uns das Dreieck den Rücken zu und verschwinden die Lichter wieder gen Tal, verbleibt nur noch ein grimmiges Murren über den allabendlichen Schrecken auf dem Zeltplatz.

Doch damit nicht genug. Auch tagsüber sind merkwürdige Aktivitäten zu beobachten. Ein Mann(mittelgroß, dicker Bauch, mit schlohweißem Haar, etwas aufdringlicher Stimme und immer einer Zigarette im Mund) schleicht um die Zelte. Müllcontainer werden von ihm durchsucht, Leute angehalten und ihnen ein Gespräch aufgezwungen, Fahnen niedergerissen und die Hütte durchsucht. Auch hier flieht, wer nicht gefaßt werden will.

Vermutungen : Nachts Marismenschen, tagsüber Agenten fremder Mächte(alles spricht dafür) ???

Wären die Probleme derartig, so wären sie ja leicht zu lösen; aber es ist alles viel schwieriger.

Regelmäßige Besucher werden in dem Marismenschen und dem Spion den Platzwart mit Namen" J. Nahs" erkannt haben.(klingt wie J.R Ewing). . .

Leider ist die Vorgeschichte nicht erfunden. Seit der Platzwart am Anfang des Jahres seine Aktivitäten aufgenommen hat, hat sich vieles auf dem Zeltplatz geändert. Aus der Sicht der meisten Jugendlichen jedoch leider zum Negativen. War der Zeltplatz früher als Freiraum für die Jugend gedacht- so verstehe ich ihn zumindest- und hat er diese Funktion auch lange Jahre

erfüllt, so werden in letzter Zeit Zwänge sichtbar, die wir als Jugendliche nicht akzeptieren und dulden werden:

- + So wurde Älteren Besuchern angeboten, daß der Platzwart mal mit seinem Hund vorbeisehen werde, falls die Jugendlichen trouble machen würden.

- + Ganz neuer Trend ist es auch, ab sofort gleich die Bullen zu holen, wenn auf dem Zeltplatz mal was los ist

- + Für Zerstörungen auf dem Zeltplatz werden ohne jegliche Grundlage Leute verantwortlich gemacht(und in polizeiliche Ermittlungen gebracht!!!), die damit offensichtlich gar nichts zu tun hatten.

- + Diese Gerüchte werden dann auch noch unter Leute gebracht, die über die Sache gar nichts wissen.

Ich nenne den Rufmord !!!!!!!!!!!!!

- ++Diese Gerüchte werden dann auch noch unter Leute gebracht, die über die Sache gar nichts wissen.

Ich nenne das Rufmord !!!!!!!!!!!!!

- + Regelmäßige Besucher, die auf dem Zeltplatz wohlbekannt sind und ihren Ausweis vergessen haben, mußten zahlen.

- + Andere Leute(Hallo A.G., pass bloß auf...) die nur auf ihre Rechte pochen und von daher ein wenig Opposition bieten, sollen Zeltplatzverbot bekommen, wenn sie sich weiterhin so "frech" benehmen(ab heute gehöre ich wohl auch dazu, kicher...)

Diese ganzen Maßnahmen entbehren jeder Grundlage und ich kann aus diesen Fakten nur eine Forderung formulieren:

Der Nahs muß weg !!!!!!!!!!!!!

Wenn dieser Mann die obengenannten Kompetenzen wirklich hat (hätte), so ist es an uns, ihm diese wieder zu nehmen.

Wie Herr Nahs immer so schön sagt: Dies ist ein Jugendzeltplatz....

Da hat er ja(auch?) recht : Der Ithzeltplatz ist ein Jugendzeltplatz, aber kein Seniorenheim !!!(wobei hier nichts gegen ältere Gäste, wohlgeachtet Gäste, gesagt sein soll). Nur-der Zeltplatz ist von und für die Jugend da. Nun laßt sie auch das daraus machen, was sie braucht. Überholte und verschobene Morallansichten kann die ältere Generation auch woanders anbringen, das muß nicht gerade auf unserem Jugendzeltplatz

geschehen. Auch ist der Platz nicht zur Selbstprofilierung eines alten Mannes.

Laßt uns aus unserem Zeltplatz wieder das machen, was er mal war (und wieder wird, jawohl!!!): Ein Freiraum für uns, die Jugend.

PS.: Und nicht vergessen (schmatz), Stichtag 30. Oktober:
Landesjugendleitertag

Malte Röper

Die Badile-Trilogie/ Ein Trauerspiel in drei Rückzügen

Trotz unseres Dauerrekords für das Bügeleisen (= Gemmeli-Kante)

ließen wir - Eggert Keller und ich - uns nicht davon abhalten, die Badile-NO-Wand zu probieren, obwohl sie mit 900m "andhöhe dreimal so lang ist. Zunächst wollten wir sie tatsächlich nur "versuchen": wir setzten uns eine Höchstzeit für den unteren Teil bis über die erste Schlüsselstelle und benutzten wegen des eventuellen Rückzugs zwei 9mm-Seile.

Um noch ein paar Sachen zu holen, stieg ich tags zuvor nach Laret ab, bis wohin man mit dem Wagen fahren kann, und erlebte eine unschöne Überraschung: Alfreds Wagen war geknackt worden - es fehlten natürlich nur Sachen von mir: Fußsack, Wärmejacke, Fotoapparat, Seil. Den Engländer, denen der daneben geparkte Wagen gehörte,

hatte man außer Schlafsäcken Keile, Karabiner und Jömars gezockt - das konnten nur Bossler gewesen sein.

Mit Mächtig Wut im Bauch dauerte der Aufstieg nicht lange. Dafür war der Zustieg am nächsten Morgen reichlich nervtötend. Da wir wegen unseres Schneckentempos den Einstieg schon mit dem ersten Licht erreichen wollten, latschten wir planmäßig fast nur in Dankseln. In meinen Slicks rutschte ich von Pfütze zu Pfütze und legte mich laufend hin. Eggert beim Aufbruch: "Du bist kräftiger. Wenn Du den Rucksack nimmst, sind wir schneller." (Wir benutzten nur einen, den immer der Nachsteiger tragen sollte) Diesem aufmunternden Kompliment hatte ich natürlich nicht widersprechen können. Er hatte dafür die Seile so weit, so gut. Enagütig nasse Füße gab's dann bei der

Über- (oder vielleicht besser Durch-)querung einiger erstaunlich breiter Schmelzwasserbäche. Der apere Gletscher, der sie speist, führt Steine und Blöcke auf seiner Oberfläche mit, die dann von Zeit zu Zeit abkippen und runterkollern. Man konnte jetzt bloß dummerweise nichts sehen, wenn's oberhalb irgendwo rumpeelte. Später dann den Badile Gletscher hinauf - in Slicks, mit Plastik-tüten als Übergemäsen und Steigeisen; es funktionierte tatsächlich und tat auch fast überhaupt nicht weh. Nach insgesamt, glaube ich, drei Stunden (schwitzt! Genervt sei!!) endlich der Bergschrump, dann die rampenartigen Bänder nach rechts rauf und schließlich und endlich Anseilen. Wir kamen eigentlich problemlos und sogar gut in der Zeit liegend bis über die erste Schlüsselstelle und in die darüberliegende Nische, wo Cassin+Co bei der Erstbegehung das erste Mal biwakierten. Dann kommt die "fast waagerechte Querung über eine Seillänge" (Nigg-Führer). Eggert querte also eine Länge aus, ich kam nach, und dann guckten wir, wo's nun nach oben raus gehen konnte. Man befindet sich dort nämlich ~~xx~~^{unter} einer sehr unübersichtlichen Zone von Überhängen, zwischen denen man durchbosselt, ohne ein einziges Dach mitzunehmen. Da es nach der einen Seillänge noch ein bißchen ^{weiter} nach links gehen sollte und in dieser Richtung auch noch Haken steckten, querten wir noch ein bißchen und noch ein bißchen und schließlich eine ganze Seillänge. Nach oben ging's hier nun überhaupt nicht mehr, also weiter nach links, aber dann wurde uns schnell klar, daß wir völlig falsch waren. Also zurück. "Wenn wir diesen doofen Durchstieg nicht finden, müssen wir halt wieder runter!" Das mußten wir dann auch, denn außerdem begann es zu gewittern. Wieder in der Nische, konstatierten wir trotzdem einen starken Feuchtigkeitsmangel, und leerten erst mal die Trinkflaschen, bevor's wieder nach unten ging. (Der Hüttenwirt erzählte uns dann, daß die Querung nur etwa 20m beträgt und daß dort zweitens häufig Verhauer passieren. Immerhin ein Trost).

Uns ließ die ganze Sache natürlich nicht ruhen, und nach zwei Schönwettertagen am 11. Juli - sah uns der Einstieg wieder. So weit wie beim ersten Versuch kamen wir allerdings noch nicht mal: der Regen begann bereits, als wir uns anseilten. Scheißdreck!! Erinnerungen an W. Ambros wurden wach: "...Watzmann, Watzmann, Schicksalsberg...."

Anfang September wurde dann in Freiburg mit Eckart (sehr verdächtige Namensähnlichkeit!) der Plan für den nächsten Versuch gefaßt; ein Auto hatten wir auch schon - ich mußte nur noch kurz per Ausleiher nach Lübeck, um meine Kesselsachen zu holen, als eben ein Anruf von einem einfiel: "Du kennst Dir die Sachen doch hier von uns lassen."

Diese Feststellung kam gerade noch rechtzeitig, sonst wäre ich am nächsten Tag glatt in die falsche Richtung gelaufen. So aber konnten wir gleich anderntags ohne Umwege und Verzögerung los ins Bergell, die geliebte Bosselhose wurde unterwegs noch zusammengeknüpft. Ankunft in Laret abends, auf der Sasc-Pura-Hütte um zehn. Sie ist wesentlich günstiger gelegen als die Sciora. Wie wir hörten, wollten am nächsten Tag fünf Italiener ebenfalls in die Cassin. Trotzdem kamen wir nicht vor halb sieben los, dafür allein, und der Zustieg ist von dort aus wesentlich angenehmer und auch kürzer.

Als wir uns dann schätzungsweise um neun Uhr am Ende der Einstiegsbänder anseilten, riß die finstre Wolkendecke sogar auf.

Diesmal ging alles viel schneller, ich führte bis zur besagten Querung, von dort an ging Eckart vor, der Rucksack blieb bei mir, und es fing auch endlich an zu regnen.

Die zweite Schlüsselstelle, eine Verschneidung über der etwas geneigteren Wandmitte, war noch rasser als wir es ohnehin schon waren, als Nachsteiger noch mit dem Rucksack benachteiligt,

kam ich nicht ohne kräftige Zugunterstützung hinauf. Zwei Standplätze später hing Eckart unter einem Wasserfall, der an seiner Selbstsicherung herablaufend auf ihn einprickelte. Jetzt wurde uns auch schlagartig klar, wo der Como-See liegen müsse, den man von oben aus angeblich sehen kann: direkt auf dem Gipfel, und irgendein Heinz hatte ihn angestochen, jedenfalls entleerte er sich über die Nordostwand - es fehlten nur noch die Fische. Einfach aus der Luft konnten die Wassermassen jedenfalls nicht kommen, die in regelrechten Bächen die plattige Wand hinunterrauschen.

EB's sind zwar eigentlich wasserdicht, aber was hilft's, wenn es von oben aus den Hosenbeinen hineinläuft?

Das ^{doch} nur Unvermeidliche, auf rund acht Stunden geschätzte Rückzugsgefecht Marke "Waterloo" war außer einfalls- und verlustreich auch präzise im timing: wir erreichten den Gletscher, als es gerade so dunkel wurde, daß man in der Wand wirklich nichts mehr hätte machen können. Da alle Klamotten zum Auswringen naß waren, konnte man sich auch durch Bewegung nicht warm machen, wir hatten Glück, daß es trotz des Regens windstill und nicht zu kalt war. Die Seilmanöver, die wir in der bereits mehrfach erwähnten Querung durchführten, kann ich nicht mehr rekonstruieren, aber Not macht eben erfinderisch. Dafür vernagte sich in der darauffolgenden Abseile aus dem ersten Cassin-Biwak, das 7mm-Seil und war nicht mehr freizukriegen; glücklicherweise wußte ich noch vom ersten Mal,

FRAGEBOGEN-AKTION

Zur Zeit gehen uns, der KK-Redaktion, kaum Artikel ein, ohne die wir nicht existieren können. Woran liegt's? Vielleicht gefällt Euch der KLEMMKEIL in dieser Form nicht. Wir haben deshalb einen Fragebogen zusammengestellt, um Eure Wünsche zu erfahren. Deshalb schickt uns den ausgefüllten Fragebogen zurück!!

Wie lange liest Du den Klemmkeil?

Welcher Artikel hat Dir in der letzten Zeit besonders gut gefallen?

Welcher Artikel hat Dir in der letzten Zeit überhaupt nicht gefallen?

Welche Themenbereiche sollten im KK stärker angesprochen werden?

Welche Themenbereiche sollten im KK nicht so stark angesprochen werden?

Was sollte Deiner Meinung nach im KK künftig ganz wegfallen?

Sollte der KK künftig auch zu bestimmten Themen selber Stellung nehmen oder nur als vermittelndes Sprachrohr verschiedener Meinungen dienen (ohne eigene Stellungnahme)?

Wie könnte man Deiner Meinung nach beim Leser ein größeres
Echo auslösen ?

Hast Du schon einmal einen Artikel für den KK geschrieben ?

Wenn nein, warum nicht ?

Was ist allgemein am KK verbesserungsbedürftig ?

Wie findest (fändest) Du Artikel über :

Bitte ankreuzen

	gut	mittel	weniger	gut	schlecht
Comics					
Buchvorstellungen					
Jugendpolitik					
Klettergartenthemen (zB:Hakenstreit)					
Neutouren					
Anstiegstips					
Vorstellung neuer Klettergärten					
Erlebnisberichte					
Umweltfragen					
Auseinandersetzung mit dem DAV					
Maßnahmen der JDAV-Nord					
Sicherheitstechnik					

Angaben zur Fledermaus-Bestandsaufnahme

Alle Angaben über Fledermäuse im Zusammenhang mit Sommerquartieren (Wochenstuben, Schlafplätze, andere Hangplätze) und Winterquartieren sind für das niedersächsische Artenschutzprogramm von Bedeutung. Machen Sie bitte — wenn möglich — zu folgenden Punkten Angaben:

- A. bei Beschreibung: z. B. Größe (Vergleiche mit genannten Vogelarten): Star, Mauersegler, Schwalbe), Länge der Ohren und Körperfärbung.
- B. zum Status
- 1 = Lebendfund
 - 2 = Totfund
 - 3 = Gewölle von Eulen
 - 4 = Überwinterungsplatz (Hangplatz, der zur Winterruhe aufgesucht wird)
 - 5 = Wochenstube (Hangplatz, wo Jungtiere aufgezogen werden)
 - 6 = Schlafplatz (Hangplatz, der im Sommer zur Tagesruhe aufgesucht wird)
- fliegende Fledermäuse nur dann melden, wenn direkter Bezug zu Überwinterungsplatz (4), Wochenstube (5) oder Schlafplatz (6)
- C. zusätzlich zum Fundort bzw. Fundumstände:
- z. B. lichter Alteenbestand, künstliche Nisthöhle (Typ Holzbeton für Meisen \varnothing 32 mm) bei Status 6 (Schlafplatz)

Merkblatt Nr. 8 (19/78) 3., geänderte Auflage (1981) 70000 — 120000. Herausgeber: Niedersächsisches Landesverwaltungsamt — Naturdienst, Landschaftspflege, Vogelschutz — Postfach 107, 3000 Hannover 1 — Tel.: 05 11 — 62 50 31, nach Dienstaufsicht 05 11 — 46 83 47 (Benk, ehrenamtlicher Mitarbeiter).

Absender:

Straße:

PLZ:

Telefon:

Sind Ihnen weitere Personen bekannt, die über Fledermäuse Angaben machen können?

Name und Anschrift:

PLZ:

Niedersächsisches
Landesverwaltungsamt
Naturschutz, Landschaftspflege, Vogelschutz

Richard-Wagner-Straße 22

3000 Hannover 1

SCHÜTZT UNSERE FLEDERMÄUSE



ERHALTET IHNEN

WOHN- UND

LEBENSSTÄTTEN

Breitflügel-Fledermaus

Foto: A. Maywald

Fledermäuse sind aufgrund ihrer nächtlichen Lebensweise den Menschen weitgehend unbekannt, durch ihren flatternden Flug manchmal sogar unheimlich.

Als spezialisierte Säugetiere ernähren sich Fledermäuse ausschließlich von Insekten, die sie meist nachts mit Hilfe von Ultraschallrufen orten.

Im Sommer trifft man jagende Fledermäuse abends an Gewässern, Waldrändern und -schneisen, Alleen, Parks, alten Gebäuden, über Müllplätzen und an Lichtquellen, die von Insekten angezogen werden. Die tagsüber aufgesuchten Schlafplätze befinden sich je nach Fledermausart in hohlen Bäumen oder in Gebäuden, wo sich die Tiere auf Dachböden, meist im Gebälk unterm First oder an Schornsteinen, gut versteckt aufhalten. An diesen Plätzen befinden sich die sogenannten Wochenstuben, in denen Weibchengesellschaften im Sommer ihre Jungen aufziehen. Andere gern angenommene Hangplätze der Fledermäuse sind nur von außen zugängliche Ritzen und Spalten an Häusern. Oft ist Fledermauskot ein Hinweis auf ihr Vorkommen. Der Kot zerfällt viel leichter als Mäuskot und enthält metallisch glitzernde Chitintelle der Nahrungstiere. Im Wald finden die Fledermäuse in alten, hohlen Bäumen mit Spachthöhlen oder Spalten zwischen Stamm und sich lösender Rinde Lebensstätten. Aus Mangel an geeigneten Quartieren nutzen einige Fledermausarten auch Fledermauskästen und künstliche Nisthöhlen als Wochenstube.

Im Winter suchen die Fledermäuse besondere Quartiere zur Winterruhe auf, um den Nahrungsmangel in dieser Jahreszeit zu überbrücken. Hierbei bevorzugen die meisten Arten unterirdische Räume (z. B. Bergwerkstollen, Bunker, Kellergewölbe). Einige Arten dagegen, wie z. B. der Abendsegler, bevorzugen Baumhöhlen. Fledermäuse kehren, falls sie nicht gestört werden, häufig Jahr für Jahr in das gleiche Winterquartier zurück.

Im Winterschlaf aufgestörte Fledermäuse verbrauchen zusätzlich Energiereserven. Dieser Verlust bewirkt eine Schwächung und kann zu ihrem Tode führen.

Einige Fledermausarten, z. B. die Teichfledermaus, machen Wanderungen über beträchtliche Entfernungen, um geeignete Winterquartiere zu erreichen.

Durch das Naturschutzgesetz sind alle Fledermäuse geschützt

Die Fledermäuse haben in den letzten 25 Jahren einen erschreckenden Rückgang erfahren, der zum Verschwinden einzelner Arten (z. B. Kleine Hufeisennase seit 1960 nicht mehr festgestellt) in Norddeutschland geführt hat.

Wesentliche Ursachen für den Rückgang sind direkte und indirekte Eingriffe des Menschen, hier vor allem:

- Beseitigung von Wochenstuben, Sommerhangplätzen und Schlafplätzen durch Dachreparaturen, Umbauten, Zumauern der Einflughöffnungen, Fällen hohler Bäume
- Beeinträchtigung und Verlust von Winterquartieren, z. B. durch Zumauern von Höhlen und Stollen sowie dortige Störungen
- Verringerung des Nahrungsangebotes durch Vernichtung der Jagdgebiete und Mangel an Beutetieren durch Einsatz chemischer Insektenbekämpfungsmittel.

Die wichtigsten Schutzmaßnahmen

Eine der wichtigsten Schutzmaßnahmen ist daher die Erhaltung noch bestehender Sommer- und Winterquartiere und das Unterlassen von Veränderungen an diesen für die Fledermäuse wichtigen Aufenthaltsplätzen.

Günstige Sommerquartiere lassen sich auch neu schaffen durch:

- Anbringen von Fledermausbrettern aus rauhem, nicht chemisch behandeltem Holz an Südwänden von Gebäuden
- Aufhängen von speziellen Fledermauskästen an windgeschützten, sonnigen Wäldchen
- Einsetzen von Dachziegeln mit Einschlupf für Fledermäuse.

Winterquartiere lassen sich verbessern durch:

- Verschließen geeigneter unterirdischer Räume, in einer Weise, die nur noch den Fledermäusen den Zugang ermöglicht
- Anbringen von Versteckmöglichkeiten (Hohlblocksteine) in glattwandigen Bunkern und Kellern

Um diesen Schutz wirksam werden zu lassen, helfen Sie bitte mit, durch Ihre Meldung weitere Hinweise über Vorkommen und Lebensbedingungen von Fledermäusen in Niedersachsen zusammenzutragen. Nur wenn wir wissen, wo und unter welchen Bedingungen die Fledermäuse heute noch bei uns leben, kann ihnen geholfen werden.

Fledermausarten in Niedersachsen

Seit 1946 wurden in Niedersachsen 18 Fledermausarten festgestellt. Es handelt sich dabei um folgende Arten (Größenangaben beziehen sich auf fliegende Tiere!):

Große Arten (staren- bzw. mindestens mauersieglergroß):

- Mausohr — *Myotis myotis*
- Abendsiegler — *Nyctalus noctula*
- Breitflügel-Fledermaus — *Eptesicus serotinus*

Mitteltgroße Arten (etwas größer als Schwalbe):

- Telchtfledermaus — *Myotis dasycneme*
- Kleiner Abendsiegler — *Nyctalus leisleri*

- Zweifarb-Fledermaus — *Vespertilio murinus*
- Nordische Fledermaus — *Eptesicus nissoni*

Kleine Arten (höchstens schwalbengroß):

Kleine Hufeisennase — *Rhinolophus hipposideros*

Große Bartfledermaus — *Myotis brandti*

Kleine Bartfledermaus — *Myotis mystacinus*

Wasserrfledermaus — *Myotis daubentonii*

Fransenfledermaus — *Myotis nattereri*

Bechsteinfledermaus — *Myotis bechsteini*

Braunes Langohr — *Plecotus auritus*

Graues Langohr — *Plecotus austriacus*

Mopsfledermaus — *Barbastella barbastellus*

Zwergfledermaus — *Pipistrellus pipistrellus*

Rauhhauffledermaus — *Pipistrellus nathusii*

Fledermaus-Bestandsaufnahme in Niedersachsen

Zur Ermittlung der Ursachen des Bestandsrückganges und zur Einleitung von gezielten Schutzmaßnahmen sind genaue Angaben über Fledermausvorkommen, möglichst mit Bestandszahlen (auch geschätzt), erforderlich. Wir bitten Sie deshalb um die Meldung aller Ihnen bekannten Vorkommen auf beigefügter Antwortkarte.

Die Bestimmung der Fledermäuse nach Artzugehörigkeit ist nicht leicht. Besonders schwierig und nur bedingt möglich ist sie bei fliegenden Fledermäusen. Wichtige Hinweise sind schon Größenangaben (staren- bzw. mauersieglergroß, etwas größer als Schwalbe, höchstens schwalbengroß), ferner Flugweise (geradlinig, im Zick-Zack, in Bögen umherschwenkend), Flughöhe (Höhe über dem Gelände) und andere auffällige Merkmale (z. B. über 3 cm lange Ohren). Oft verraten „zwitschernde“ Lautäußerungen das Vorkommen von Fledermäusen in Doppelmauern oder unter Dachverschalungen.

Noch wichtiger als die genaue Feststellung von Art und Anzahl in den Quartieren ist, daß Fledermäuse auf keinen Fall dort gestört werden. Jede Störung gefährdet ihren Fortbestand. Um spezielle Untersuchungen vornehmen zu können, wird gebeten, tot aufgefundene Fledermäuse (nur solche!) zu überbringen oder per Eilbrief einzusenden an:

Zoologisches Institut der Tierärztlichen Hochschule Hannover, z. Hd. Herrn Dr. R. Löhmer, Bischofsholer Damm 15, 3000 Hannover 1.

Fledermaus-Bestandsaufnahme in Niedersachsen und Bremen

Datum	Fundort, genaue Beschreibung	Art oder Beschreibung	Anzahl	Status	Bemerkungen (z. B. Gefährdung)

Atom und Chemiewaffen in der BRD

Vorweg eine Erklärung, weshalb ich es wage über so ein Thema in einem Alpenvereinsheftchen zu schreiben:

- Der Alpenverein kann nicht unpolitisch sein und ist es auch nicht.
- Es geht um den Erhalt von Leben und zu verbieten darüber schreiben zu dürfen kann sich kein Natur- und Umweltschutzverein leisten.
- Die Massenvernichtungswaffen bedrohen ganz konkret unsere Klettergebiete (so wie Grohnde den Ith)

Das die Amis hier in Westdeutschland Atom- bzw. Chemiewaffen lagern und zum Einsatz bringen werden wenn es ihnen gefällt, das dürfte mittlerweile jedem bekannt geworden sein. Sicher wißt ihr auch, daß das Oberkommando über diese amerikanischen Waffen der "Reagan" hat. Ein bremer Rechtsgelahrte hat diese Tatsachen nach ihrem rechtstaatlichen Kern untersucht und dabei folgendes heraus gefunden:

1. Trotz des Deutschlandvertrages und des Besatzungsstatuts ist die BRD ein souveräner Staat mit einer "freien" eigenen Verfassung. Die Souveränität (Eigenständigkeit läßt sich zwar auf eine zwischenstaatliche Institution oder ein kollektives Sicherheitssystem übertragen, nicht aber auf den Willen und die Willkür eines ausländischen Staatsoberhauptes, das in diesem Fall über die in Deutschland stationierten Raketen d.h. über Leben und Tod in der BRD entscheiden kann. Nicht umsonst wird der Vorschlag gemacht die Bundesrepublik zum 53. Bundesstaat der USA zu machen.
GOD SAVE AMERICA !

2. Dann gibt es noch das ärgerliche Grundrecht auf Leben und Gesundheit, das den Gesetzgeber dazu zwingt Sicherheitsvorschriften für Industrieanlagen und Kraftwerke auszuarbeiten.

Für die amerikanischen Kathastophenwaffen gelten lediglich die sehr schwachen amerikanischen Vorschriften und wie sicher die sind sieht man an Harrisburg oder den verlorenen Nuklearraketen. Selbst, wenn der Gesetzgeber wollte, so kommt er nicht an die notwendigen Informationen heran, weil die Amis es nicht für notwendig erachten, darüber Auskunft zu geben.

3. Damit wären wir beim nächsten Punkt: Der Informationen der Behörden und der Bevölkerung. In den USA wird ein Transport und die Lagerung von ABC-Waffen 6 Monate im Voraus bekannt gegeben, um den Schutz der Bevölkerung zu garantieren. In der BRD scheint es egal zu sein, ob Tausende oder gar Millionen von Menschen krepieren. GOD SAVE AMERICA !

4. Nach der UN-Charta der Menschenrechte ist die Aufstellung von ABC-Raketen eine verbotene Drohung mit Gewalt. 1962 während der Kuba-Krise(sowjetische Raketen sollten auf Kuba stationiert werden) beriefen sich die USA auf diesen Punkt der Charta. Heute haben wir die gleiche Situation nur umgekehrt. Aber das ist ja ganz was anderes. GOD SAVE AMERICA !

Auf Grund dieser Punkte, die gegen das GG, die Menschenrechte und das Partnerschaftsbündnis von USA und BRD verstoßen, haben einige pfälzer Landtagsabgeordnete, Kommunalpolitiker und Bauern mit Rückendeckung vieler Juristen Verfassungsbeschwerde eingereicht. Anlaß war das Chemiewaffenarsenal bei Fischbach in der Pfalz, mit denen allein schon ein Viertel der Menschheit auszurotten wäre. Bei näherer Nachforschung könnte man diverse Lager entdecken, die in den "Interessengebieten" des DAV liegen,

so ist also durchaus legitim, über diese Tatsachen zu berichten.

Zum Abschluß wäre noch zu sagen, daß die USA als unsere großen Freunde und Verbündeten nur unser Bestes wollen und vor allem Frieden (?), der komische Freund, der mich vor sich hält, damit er keine blauen Flecken bekommt. Und noch einmal:

GOD S(H)AVE AMERICA !

NUN SOLL SIE ALSO DOCH GEBAUT WERDEN, DIE KLOSTERTALHÜTTE

Der 1970 eingestellte Bau der Klostertalhütte gab auf der diesjährigen HV in Fürth ja zu genug Diskussionen Anlaß. Es setzten sich die "Weiterbauer" durch, mit dem Argument, es sei schon so viel Geld in die Hütte gesteckt, es wäre schade drum, wenn es verlorenginge. Parallelen zum "Schnellen Brüter" in Kalkar tun sich auf: Seit Jahren heißt es, es wäre just etwas teurer, nun aufzuhören und das Millionending abzureißen als weiter zu bauen. Das wir den Brüter brauchen, davon sind inzwischen auch die Befürworter des Brüters abgekommen. Kurze Zeit später taucht dann mit unschöner Regelmäßigkeit eine neue Rechnung auf und der Brüter wird schon wieder "etwas" teurer. So sollte der Brüter ursprünglich mal 0,3 Mrd DM kosten, inzwischen sind es 6,5 Mrd DM und das Ding ist noch lange nicht fertig (Wird es hoffentlich auch nie !), aber eins ist sicher, die nächste höhere Rechnung für den Brüter kommt bestimmt. Ich werde das Gefühl nicht los, bei der Klostertalhütte wird es so ähnlich sein, daß man (absichtlich oder unabsichtlich) mit zu niedrigen Zahlen gearbeitet hat, um den Weiterbau durchzusetzen. Deshalb sollte man sich die Zahl merken, wieviel die Hütte jetzt kosten soll : 1700000 DM! Jedenfalls hat für mich der AV wieder etwas von seiner Glaubwürdigkeit verloren



BAKER, J. K.: Fledermäuse - Was ist das ? (What about Bats).

Ins Deutsche übersetzt von M. SCHÄFFLER. -

Materialhefte zur Karst- und Höhlenkunde (MKH)

Nr. 1, 47 S., 8 Abb., Oberkochen 1982. - Din

A 4, DM 5,- (zu beziehen bei P. Heinzelmann,

Friedrich-Voith-Str. 39, 7920 Heidenheim ; nicht im Buchhan-
del erhältlich)

Das vorliegende, erst vor kurzem in Deutsch erschiene-
ne Heft der neu gestarteten Reihe der Höhlen-Interessen-
gemeinschaft Ostalb soll eine populäre Einführung geben in
das interessante Reich der Fledermäuse, dieser ^{von Unwissenden} so oft ge-
schmähten Tiere. Zahlreiche Kapitel erläutern Infor-
matives über Stammesgeschichte, Ernährung, Flugkünste, Pa-
rasiten und andere Feinde, Winterschlaf, Fortpflanzung, Ge-
fährdung u. a., wobei der gewisse Akzent auf den amerikani-
schen Verhältnissen das Heft nicht einmal uninteressanter
macht. Anmerkungen des Übersetzers ergänzen Stellen, die et-
was zu kurz weggekommen sind, so zur Ultraschallortung.


Ein weiteres Kapitel beschäftigt sich insbesondere mit den
Guanofledermäusen Mexicos und der südwestlichen USA. Von
dort stammt folgende Sentenz (§.40):

"Es hört sich in gewisser Weise komisch an, daß die Carlsbader
Höhlen, das größte bekannte Höhlensystem (in New Mexiko), eine
der kleinsten Kolonien der Guanofledermäuse beherbergen soll.
Es gibt Berichte, daß die Kolonie einmal bis zu 3 Millionen
Guanofledermäuse stark war. Heute beträgt die Zahl einige Hundert-
tausend, wogegen die größte Fledermaushöhlen in Texas Population-
nen haben, die auf mehrere Millionen geschätzt werden. Die
Zahlen sind schwer vergleichbar, aber es ist noch schwieriger,
überhaupt zu verstehen, daß diese kleinen Säugetiere in so
großen Kolonien zusammenleben.

In den Jahren von 1973 bis 1977 wurde von Fledermausforschern eine Studie durchgeführt, die einiges Licht auf den Rückgang der Fledermäuse in den Carlsbader Höhlen wirft. In der Zeit des Guanoabbaues wurden zwei Schächte in die Höhle gesprengt, genau im Bereich der Fledermausrastplätze. Durch diese Schächte wurde das Klima speziell im Bereich der Rastplätze weniger angenehm für die Tiere. Man hat auch herausgefunden, daß viele Fledermäuse hohe Konzentrationen an DDT in ihren Fettvorräten gespeichert hatten. Da die Tiere diese Energievorräte auf ihren Wanderungen verbrauchen, ist es möglich, daß das DDT während des Wanderfluges auf eine tödliche Dosis angereichert wird. Durch das bestehende Verbot für DDT und den Plänen für die Wiederauffüllung der Schächte werden die Carlsbader Höhlen vielleicht wieder anziehend finden und die Population könnte somit konstant bleiben oder vielleicht sogar wieder wachsen."

Natur- und Lebensschutzprobleme allerorten.

Die Anschaffung des Heftes ist für jeden, der eine erste Information aus dem faszinierenden Reich der Fledermäuse haben möchte, zu empfehlen.



Fledermäuse sind vom Aussterben bedroht ! Sie stehen unter Naturschutz. - Buntposter, herausgegeben von der Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, Institut für Ökologie und Naturschutz, Bannwaldallee 32, Postfach 21 13 10, 7500 Karlsruhe 21, 1981. - Erhältlich per Postkartenanforderung.

Das ansprechend gestaltete Poster vermittelt einen anschaulichen Eindruck von Aussehen, Gestalt und Größe einiger heimischer Fledermäuse und ist als Wandschmuck wie Informationsmittel gleichermaßen gut geeignet.

daß der Rest auch mit einem Seil gehen würde. Die darunterliegende aufsteigende Querung mußte man sowieso abklettern, und der Rückzugs-
abkürzer aufs Band besteht aus drei kurzen (sonst zwei) Abseilen.
Beiläufig bemerken wir den Verlust eines Ziehhammers.
Die Hütte erreichten wir dann gegen halb elf, und nach einstündigen,
stärkenden Aufenthalt (trockene Strümpfe !!) stiegen wir ab nach
Leret, wo Eckart erstaunlicherweise noch in der Lage war, auto zu
fahren. Mein letzter Versuch war dies nun also wieder nicht gewesen,
der nächste ist bereits verabredet, wieder mit Eckart.... doch wie
viele werden noch folgen?



**JUGEND DES
DEUTSCHEN ALPENVEREINS**

kurz notiert

Michael Frommelt
Landesjugendleiter

Marschnerstraße 39
3000 Hannover
Tel. 0511/701 01 93

Terminvorschläge für '82-'83

Die Termine für die Osterschulung und den BJL-Tag stehen
fest. Über die anderen Termine soll am 30.10. abgestimmt
werden.

13.-14.11.82	Umweltseminar
27.-28.11.82	Werkwochenende-Ith
22.-23.12.82	Langlaufseminar -Harz
5.- 6. 3.83	Jugendleitertag
27.3.-2.4.83	Jugendleiterschulung-Burgberg
24. -29.7.83	Jugendleiterschulung-Wallis
30.7.-31.7.83	Bundesjugendleitertag- Garmisch
3.10.-9.10.83	Herbstfreizeit

Oliver Bauer

Sommerskigebiete - wozu und warum ?

Immer mehr Gletscher und andere unberührte

Gebiete in den Alpen werden durch Lifte und

Seilbahnen für den Sommerskilauf erschlossen.

Nur damit ein paar extravagante "Jet-Setter" im Sommer Skifahren können, werden ganze Gebiete bergsteigerisch entwertet. Für die Bergsteiger ist die Gegend dann reizlos, schließlich hat man keine Lust, über einen Gletscher zu laufen, wenn einem laufend Skifahrer entgegenkommen und in der Nähe die Skilifte lärmern. Aber es ist in unserem Wirtschaftssystem halt immer noch so, daß Kommerz vor Umweltschutz geht, oft haben die Geldgeber auch eine einflußmäßige Mehrheit in den Entscheidungsgremien (Gemeinde, etc.). Die Mehrzahl der Bürger will die Gletscherskigebiete gar nicht, aber er wird ja nicht gefragt und bei der nächsten Landtags- oder Bundestagswahl wählt er dann doch wieder seine alte Partei. Sonst machen die ja ganz gute Politik und die Chaoten will ich auch nicht !".

Es bleibt zu hoffen, daß der DAV sich weiter energisch gegen die Sommerskigebiete ausspricht, und auch weiter, soweit möglich, aktiv handelt. Aber muß man nicht das Übel an der Wurzel packen, nämlich die Verflechtung Macht - Kapital? Die ist nämlich das Haupthindernis bei der Durchsetzung der Umweltpolitik. Schließlich ist die Umwelt unser wichtigstes Gut, Alles, aber auch Alles, muß hinter ihr zurücktreten, wenn wir noch die Zukunft erleben wollen, und das wollen wir doch alle ?!

Apfelbäume

Ein alter Mann pflanzte kleine Apfel-
bäumchen. Da lachten die Leute und
sagten zu ihm: Warum pflanzt du diese
Bäume? Viele Jahre werden vergehen,
bis sie Früchte tragen, und du selbst wirst von
diesen Bäumen keine Äpfel mehr essen
können."

Da antwortete der Alte: „Ich selbst werde
keine ernten. Aber wenn nach vielen Jahren
andere die Äpfel von diesen Bäumen essen,
werden sie mir dankbar sein."

Leo N. Tolstoj

HERBSTZEIT

Oliver Bauer

Die Tage werden kürzer

Beim Klettern

Im herbstlichen Wald

denkt man

das es für dies Jahr

Vielleicht das letzte Mal ist

Bevor es kalt wird

Es ist die Zeit

der Dämmernde

wo die alten Bilder

von vor ein paar Jahren

hervorgeholt werden

"Weißt du noch damals...?"

Die Skiausrüstung

wird aus dem Keller geholt

die ersten zaghaften Pläne

für fürs nächste Jahr

reifen

während draußen

herbstlicher Nebel

alles einhüllt